Konzeption

Kath. Kindertagesstätte

St. Aegidius

Riegelacker 1
36100 Petersberg-Marbach

Vorwort

Die vorliegende Konzeption versteht sich als Grundlage der pädagogischen Arbeit in der kath. Kindertagesstätte „St. Aegidius“. Wir stellen Ihnen unsere Leitgedanken vor, beschreiben die Rahmenbedingungen und verdeutlichen unsere Erziehungsziele, Schwerpunkte und Arbeitsweise. Unserer Arbeit liegt der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan zu Grunde und auch in Anlehnung an die religiösen Leitgedanken des Bistums Fulda, richten wir unsere pädagogische Arbeit aus.
Wir hoffen, dass wir Ihnen damit unsere Arbeit transparenter machen können.

Ihr Kita-Team

1. Das Wesentliche

Unser Leitbild:
Unsere Katholische Kindertagesstätte „St. Aegidius“ ist ein Ort der Begegnung und des Miteinanders. Hier erfahren die Kinder von Gott, Jesus und der Kirche.

Wir möchten eine christliche, auf die individuelle Persönlichkeitsentwicklung abgestimmte Wertorientierung vermitteln.

Unsere Arbeit liegt das Evangelium, sowie der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan zu Grunde.

Wir sehen jeden Menschen als Geschöpf Gottes, von Gott gewollt und geliebt.

Das Miteinander in unserer Kindertagesstätte und die Beziehungen zu unseren Mitmenschen sind geprägt von Achtung, Wertschätzung und Akzeptanz.

Entsprechend unseren Fähigkeiten übernehmen wir Verantwortung für die Gestaltung unseres Lebens und der Welt.

Wir möchten die Kinder ein Stück ihres Lebens- und Glaubensweges begleiten und wollen sie stärken, damit sie in Zukunft Solidarität und Gerechtigkeit erfahren

Wir begegnen allen kleinen und großen Menschen in unserer Kita mit Respekt und Wertschätzung. Unsere Einrichtung bietet den Kindern einen Ort der Geborgenheit und des Schutzes. Wir geben ihnen Zeit und Raum für ein unbeschwertes „Kindsein“.

Kinder verstehen sich als Akteure ihrer eigenen Umwelt. Sie bringen Ideen und ihre einzigartige Persönlichkeit ein, bekommen ausreichend Zeit und die Möglichkeit mit ihrer kindlichen Neugier Unentdecktes zu erforschen, Fragen zu stellen, sich auszuprobieren und nach eigenen Lösungen zu suchen.

Wir als Team schaffen eine Atmosphäre, in der sich jeder wohlfühlen soll, jeder sich einbringen kann und alle voneinander lernen können, um sich weiterzuentwickeln.
Wir sehen uns als Vorbild, indem wir den Kindern Werte, Fähigkeiten und Kompetenzen vermitteln möchten und sie befähigen, ihr Leben in der Gemeinschaft selbstbewusst, eigenständig, gesund und lebensfroh zu gestalten.

Leitsätze:

- Wir heißen alle Menschen in unserer Einrichtung willkommen.
- Jeder ist eine ganz besondere Persönlichkeit, die geachtet und geschätzt wird.
- Wir gehen respektvoll, höflich und vertrauensvoll miteinander um.
- Wir sind für die Kinder verlässliche Ansprechpartner.
- Wir fördern das Gemeinschaftsgefühl, indem wir uns gegenseitig unterstützen, für uns und andere Verantwortung übernehmen und miteinander lachen, feiern, aber auch trauern.
- Wir geben jedem Kind die Möglichkeit, in seinem eigenen, individuellen Tempo unter Berücksichtigung seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten wachsen zu dürfen und fördern sie dabei. So lernen sie lebenspraktische Verhaltensweisen und können diese umsetzen.
- Wir beteiligen die Kinder altersgemäß bei sie betreffenden Angelegenheiten (Partizipation).
- Wir Erzieherinnen sorgen für die Sicherheit und den Schutz der Kinder und handeln immer zu ihrem Wohle.
- Die Erziehungspartnerschaft im Sinne des Bildungs- und Erziehungsplans ist selbstverständlich. Wir sorgen für Transparenz und dem regelmäßigen Austausch mit den Eltern.

- Die Religionspädagogik wird in unserem Alltag miteinbezogen und die Kinder im Glauben gestärkt. Die vermittelnden Worte sind geprägt durch die christliche Lehre und die eigenen Glaubenserfahrungen. Die Kinder erfahren christliche Werte, die ihnen Hilfe und Halt im eigenen Leben geben können, als auch die Möglichkeit sich selbst und ihre Umgebung als Gottes Schöpfung zu sehen und zu achten.

Leitmotiv: ***Gemeinsam schaffen und bewegen wir Vieles!!***

2. Rahmenbedingungen

Die kath. Kindertagesstätte „St. Aegidius“ befindet sich in Marbach, einem Ortsteil der Gemeinde Petersberg. Unsere Kita wurde 1971 eröffnet und ist im Jahre 2021 durch einen Neubau, um eine Krippengruppe, sowie eine zusätzliche Ü3 Gruppe erweitert worden. So stehen 100 Kindergarten- und 12 Krippenplätze zur Verfügung.
Unsere neue Kindertagesstätte befindet sich am Ortsteingang von Marbach in südlicher Richtung. Wir bieten unseren Kindern einen Platz zum Wohlfühlen, einen Ort zum Entdecken und Lernen.

Unsere Konzeption orientiert sich an dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan, sowie den Vorgaben der Leitlinien des Bistums Fulda. Demnach ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit, sowie die Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familie. Ebenso wie die Tatsache, dass Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder drei gleichwertige Säulen der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen darstellen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle des Kindes wird als wichtige Aufgabe benannt.
Unsere Einrichtung ist täglich von
montags bis freitags von 07:00 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet.
Die Vormittagsbetreuung, auch Teilzeitbetreuung von 07:00 bis 12:30 Uhr.
Die Vollzeitbetreuung ist von 07:00 Uhr bis 16:30 Uhr.
Schließzeiten unserer Einrichtung sind: In den Sommerferien schließt die Einrichtung 3 Wochen. Des Weiteren ist unsere Einrichtung „Heilig Abend“, „Silvester“, „zwischen den Jahren“, „Rosenmontag“ und „Gründonnerstag“ geschlossen. Dem pädagogischen Personal stehen außerdem zwei pädagogische

Fachtage zur Verfügung, die in der Regel an einem Freitag im Frühjahr und Herbst stattfinden.

Unsere Kindertagesstätte umfasst 1 Krippengruppe (U3) mit 12 Kinder, im Alter von 1- 3 Jahren und 4 Gruppen, davon 4 Regelgruppen mit 25 Kindern, einschließlich Integration, im Alter von 3 bis Schuleintritt.

Unsere Kindertagestätte ist baulich so gestaltet, dass wir unsere Kinder in einer „familiären Umgebung“ betreuen. Die Kinder haben neben ihrem eigenen Gruppenraum, mit Bad und Nebenraum und eine Vielzahl an Spielmöglichkeiten, so dass sie ihren eigenen „Gruppenbereich“ nicht verlassen müssen. Dies schafft eine behütete und familiäre Atmosphäre.

Des Weiteren sind unsere Gruppenräume mit einem Aktionsraum mit Küchenzeile, einer 2. Ebene, einer Garderobe, einer Terrasse, sowie einem Materialraum ausgestattet.
Der Gruppenraum der Krippengruppe ist mit einer Küchenzeile, einem Spielhaus (2. Ebene), Garderobe, Schlaf- Aktionsraum, und einer Terrasse ausgestattet.
Des Weiteren stehen den Kindern ein großer Mehrzweckraum, ein Werkraum, ein bespielbarer Flur und das Außengelände zur Verfügung.

Unsere Kinder werden ausschließlich von pädagogischen Fachkräften betreut (Berechnung nach dem gesetzlichem Personalschlüssel und dem Hessischen Kinderfördergesetz - KiFöG).

Die Kitaleitung ist vom Gruppendienst freigestellt.

Unser Fachpersonal wird zusätzlich von Praktikanten, verschiedenster Schulformen, unterstützt.

Das Team wird durch eine Reinigungs- und Hauswirtschaftskraft vervollständigt.

3. Die pädagogische Arbeit nach des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP)

Wir begleiten und fördern die Entwicklung der Kinder nach Grundsätzen des Bildungs- und Erziehungsplans

Wichtige Grundsätze:
„Bildung von Anfang an“

Unsere Ziele:

- Starke Kinder.
- Kommunikationsfreudige Kinder.
- Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder.
- Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder.
- Verantwortungsvolle und wertorientierte Kinder.

Was tun wir:

- Bei uns steht das Kind mit all seinen Stärken und Schwächen im Mittelpunkt und wird als Individuum wahrgenommen.
- Wir beteiligen Kinder ihrem Alter angemessen.
- Wir fördern die Basiskompetenzen.
- Wir Fachkräfte fördern konstruktive Prozesse.

Wir führen intensive Beobachtungen durch:

- Täglich.
- In Fallbesprechungen.
- Dortmunder Entwicklungsscreening (DESK) für Kinder von 3 bis Schuleintritt.
- Spezielle Beobachtungsbögen für Kleinkinder von 1-3 Jahren.
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern.
- Portfolio.

Wir erfüllen Erziehungspartnerschaften mit den Eltern durch:

- Informationsgespräche schon vor der Aufnahme, meist bei der Anmeldung der Kinder.
- Intensive Aufnahmegespräche mit Hilfe eines Anamnesebogens.
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche.
- Tür- und Angelgespräche.
- Intensive Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat.
- Information aller Eltern durch Aushänge vor den Gruppenräumen.
- Elternbriefe, Terminpläne.
- Gemeinsam gestaltete Feste und Feiern.

Wir verzahnen alle Bildungsorte:

- Enge Zusammenarbeit mit der Grundschule Marbach- Kooperationsvertrag.
- Kooperation mit anderen Fachkräften und Institutionen wie z.B. Frühförderstelle, Erziehungsberatungsstelle, Ergotherapeuten/Innen und Logopäden/Innen.
- Wir arbeiten im Team kollegial zusammen, intensiver Austausch, Fachberatung und Supervision.

Wir gestalten Übergänge:

- U3 Gruppe: Eingewöhnung in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell."
- Aus U3 in Ü3, dort erneute Eingewöhnung in der neuen Gruppe
- Aus der Familie in Ü3: Eingewöhnungsmodell der Kita
- Aus der Kita in die Schule: Übergänge- Schulbesuche- Schnuppern in der Schule- Patenschaften der 4. Klasse

3.1. Schwerpunkte:

- **Integration:**

Kernelemente des päd. Konzeptes integrativer Kindertagesstätten ist die gemeinsame Betreuung und Förderung von Kindern mit und ohne Behinderung. Diese Betreuung der Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen, erfordert eine besondere Personalstruktur. Der Personalschlüssel wird so berechnet, dass auf weniger Kinder mehr Pädagogen/innen entfallen.

Darüber hinaus zielt unser pädagogisches Konzept über eine Förderung von kommunikativen und sozialen Fähigkeiten. Das Miteinander von behinderten und nicht behinderten Kindern ist uns sehr wichtig. Alle zu sensibilisieren und das Gefühl zu vermitteln, dass jedes Kind besonders ist, möchten wir vorrangig erwähnen.

- **Religiöse Erziehung:**

Das gemeinsam erlebte Gebet, das freudig gesungene Lied, das regelmäßige Mitfeiern von kirchlichen Festen und Gottesdiensten, vermittelt dem Kind besondere Erlebnisse, die es sich einprägt. Wir entdecken kirchliche Feste im Jahreskreis und wollen in den Kindern das religiöse Interesse wecken.
Durch Bilder, Lieder, Gebete, Tänze und Rollenspiele werden Handlungen und Traditionen durch einfaches Mittun erlebt, wie bei St. Martin, Nikolaus, die Hl. Familie, Advent, Weihnachten und Ostern.

Verständnis, Toleranz, Liebe und Freundschaft steht hier für die Kinder im Mittelpunkt und werden verinnerlicht und gelebt.

- **Soziales Lernen und Selbstverantwortung:**

Die Kinder werden an ihren eigenen Entwicklungs- und Lernprozessen beteiligt. Sie nehmen ihre eigenen Bedürfnisse wahr und kooperieren gleichzeitig. Sie versuchen sich selbstbewusst als soziale Wesen in die Gemeinschaft einzubringen und steuern somit eigene Lernprozesse. Weiterhin werden erste Basiskompetenzen für die Teilnahme an demokratischen Prozessen erlernt.

- **Letztes Kindergartenjahr:**

Die Förderung der schulpflichtigen Kinder stellt für uns einen besonderen Schwerpunkt dar. Wir treffen uns wöchentlich, vormittags zum Schulanfängertreffen. Unsere Ziele:

- Neugierde auf die Schule wecken.
- Den Aufbau eines positiven Selbstbewusstseins und Selbstwertgefühls unterstützen.
- Den Spaß am Lernen fördern.
- Den Übergang zur Schule erleichtern.
- Förderung der Feinmotorik (Sticken, Faltmappe).
- Gruppenzusammengehörigkeitsgefühl entwickeln.
- Sozialverhalten und Rücksichtnahme üben anhand von Fautlos.
- Präventionsprogramm starke Kinder Kiste

- Sprachförderung durch Hören Lauschen lernen.
- Besondere Mitgestaltung von Gottesdiensten.
- Mit besonderen Aktivitäten, Ganztagsausflug zum Abschluss des Kindergartenjahres, Schulranzenfest und Naturbeobachtungen wollen wir ein attraktives Angebot schaffen und die Kinder in ihrer Entwicklung stärken. Unsere Treffen sind gruppenintern, aber auch teilweise gruppenübergreifend.
  Wir arbeiten sehr eng mit der Grundschule in Marbach zusammen und haben für unsere Zusammenarbeit ein gemeinsames Konzept erstellt.
  Dies setzt eine gute Kooperation zwischen den beiden Institutionen voraus.
  In unserem gemeinsamen Konzept sind wichtige Bestandteile zur Gestaltung der Übergänge geregelt.

- **Partizipation:**

Partizipation meint: Teilhabe, Teilnahme, beteiligt sein.
Partizipation bedeutet also, Kinder an alltäglichen Entscheidungen und Planungen, die sie betreffen, ihrem Alter entsprechend zu beteiligen.
Die Kinder dürfen Wünsche äußern, Beschwerden vorbringen und den Alltag nach ihren Vorstellungen mitprägen.
Regeln werden gemeinsam erarbeitet und besprochen. Die Kinder erfahren wie Entscheidungen gefällt werden und welchen Einfluss sie auf diesen Prozess haben. Hierzu nutzen wir Gespräche im Stuhlkreis und verschiedene Abstimmungsmethoden. So lernen die Kinder unterschiedliche Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse auszuhandeln. Dadurch werden die Selbständigkeit, ihr Selbstbewusstsein und ihr Selbstwertgefühl gestärkt.
(UN- Kinderrechtskonvention Artikel 12,
GG Art 2,5 und 17,
Im Achten Buch SGB/ Kinder- und Jugendhilfegesetz §§8, 9, 22
Kinderfördergesetz (KiFöG) §7

3.2. Vielfalt in den Gruppen

Das vorliegende Konzept und auch die Prozessbeschreibungen aus KTK, bilden die Arbeitsgrundlage aller pädagogischen Fachkräfte in unserer Kindertagesstätte. Wir arbeiten situationsorientiert und strukturiert. So entsteht für uns eine abwechslungsreiche Arbeit mit den Kindern, von denen alle profitieren können.

3.3. Tagesstruktur- Tagesablauf

Unsere Kindertagesstätte hat täglich von montags- freitags von 07:00 Uhr- 16:30 Uhr geöffnet. Die Kinder begrüßen uns per Handschlag.
In der anschließenden Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit selbst zu bestimmen was, wie und mit wem sie spielen wollen. Sie können sich in verschiedenen Bereichen der Kita, nach Absprache, aufhalten (z.B. Puppenecke, Bauecke, Kreativraum, Turnraum, Kreativraum) und aus vielfältigen Spielmaterialien auswählen. (z.B. Legespiele, Steckspiele, Konstruktionsmaterial, Brettspiele, Puzzle.)
Außerdem finden in dieser Zeit gezielte Angebote und Aktivitäten mit Kleingruppen, aber auch mit einzelnen Kindern statt.

Während des Vormittages nehmen wir ein gemeinsames oder freies Frühstück ein. Mal zur Ruhe kommen, in gemütlicher Atmosphäre essen, ist uns ganz wichtig. Unsere Tische werden zum Frühstück je nach Jahreszeit oder Projektthema dekoriert.

Zum Abschluss des Vormittags wird ein Stuhlkreis mit den Kindern durchgeführt oder das Außengelände zum Toben und Spielen genutzt.
Jede Gruppe hat einen festen Turntag, ebenso wird für unsere „Großen“ ein Schulanfängertreffen angeboten und freitags laden wir alle Kinder zum gemeinsamen Singen im Turnraum ein.

Das Mittagessen findet immer gegen 12:30 Uhr für alle angemeldeten Kindergartenkinder statt, die eine Ganztagsbetreuung gebucht und sich angemeldet haben.

Unsere Krippenkinder nehmen ihr Mittagessen schon gegen 12:15 Uhr ein. Nach dem Mittagessen ist für alle Kinder eine Ruhephase. Unsere „Kleinen“ halten einen Mittagsschlaf und die größeren Kinder werden in der Wachgruppe betreut. Auch die anderen Kinder, können je nach Bedürfnis, einen Mittagsschlaf halten. Gegen 14 Uhr beginnt unser Nachmittag, der hauptsächlich für das Freispiel genutzt wird.

Der Nachmittag dient auch für unser Fachpersonal als Vorbereitungszeit. Aktionen, Aktivitäten, Elterngespräche, Entwicklungsgespräche, Portfolio, Beobachtungsbögen, Weiterarbeit an unserem Qualitätsmanagement. All diese wichtigen Bausteine unserer pädagogischen Arbeit müssen erarbeitet und dokumentiert werden.

Jeden ersten Montag im Monat findet um 15:30 Uhr eine Teamsitzung statt, somit schließt unsere Einrichtung eine Stunde früher. Diese Termine werden frühzeitig im Terminplan veröffentlicht.

4. Bildungsbereiche

Im hessischen Bildungs- und Erziehungsplan werden Schwerpunkte frühkindlicher Entwicklung formuliert:

- Starke Kinder.
- Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder.
- Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder.
- Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder.
- Verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder.

4.1. Starke Kinder

Kinder leben heute in einer sich schnell verändernden Welt. Ihr Lebensweg ist oft gekennzeichnet durch Unsicherheit. Um sich darin sicher bewegen zu können, brauchen sie Selbständigkeit im Denken und Handeln. Sie müssen Unsicherheiten bewältigen und ihr Leben selbst entwerfen und organisieren.

Für uns als pädagogische Fachkräfte steht die Beziehungsarbeit mit den Kindern an erster Stelle. Wir nehmen die Kinder in ihrer Emotionalität wahr und gehen entsprechend auf sie ein. Kinder lernen in Gruppengesprächen ihre Gefühle auszudrücken und erfahren die Bedürfnisse der anderen Kinder und lernen diese zu respektieren. Sie lernen Konflikte zu lösen und teamfähig zu sein. Sich in andere hineinzuversetzen, deren Gefühle zu verstehen, Emotionen einzuordnen, sind wichtige Bestandteile. Dies lernen unsere Kinder auch in „Faustos“, einem Präventionsprogramm gegen Gewalt, welches wir mit den Schulanfängern durchführen und erarbeiten.

Die Kinder erfahren den Zusammenhang von Gesundheit, Bewegung und Ernährung. Mehrmaliges Händewaschen am Tag und Bewegung an frischer Luft gehört für uns zur Gesundheitserziehung.
In der Portfolioarbeit werden individuelle Lernentwicklungen der Kinder dokumentiert.
Selbstbewusstsein, Lernmotivation, soziale Kompetenzen werden gefördert und Schlüsselkompetenzen vermittelt.

4.2. Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern. Sprache führt zu Erfolgen in der späteren schulischen und beruflichen Situation.
In unserer Krippe lernt das Kind Sprache vorwiegend über Lieder, Reime und Fingerspiele. Ebenso spielt auch die nonverbale Kommunikation eine große Rolle.
Sowohl im Krippen- als auch im Kitabereich spielt die ständige Kommunikation der Kinder untereinander, sowie zwischen Kind und Erzieherin/innen, eine tragende Rolle. Wir lesen regelmäßig Bücher und Geschichten vor, sind im ständigen Gespräch mit den Kindern und versuchen immer über die Sprache in Kontakt zu allen Kindern zu kommen.
Im Gruppenalltag führen wir regelmäßig Stuhlkreise durch, in denen gemeinsam gesungen, gelacht, Experimente, themenbezogene Aktivitäten, Geburtstag gefeiert und gespielt wird. Hier gibt es auch Raum zum Austausch von Erlebtem. Jede Gruppe verfügt über einen CD-Player, auf dem die Kinder Musik und Geschichten hören dürfen.
Jeden Freitag treffen wir uns zum gemeinsamen Singen im Turnraum. Jede Gruppe bereitet ein Lied vor, welche zusammen gesungen werden. Auch unsere „Kleinen“ sind schon aktiv dabei.

Mit unseren Schulanfängern erarbeiten wir das Sprachprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ Dies ist ein Programm, bei dem die Kinder mit Reimen, Silben, Lauten, Satzbildung und Wortspielen vertraut und auf die Schule vorbereitet werden.

In unserem Beobachtungsprogramm (DESK) ist die Sprachentwicklung ein wichtiger Bestandteil zur Überprüfung, der sich auch inhaltlich mit der Sprache und Kognition auseinandersetzt.

4.3. Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

Von Anfang an erschließt sich das Kind die Umwelt mit allen Sinnen. Durch die kreative Auseinandersetzung mit ihrer Welt können Kinder Freude erfahren und lernen ihre Gefühle nonverbal auszudrücken.

Eine Besonderheit in unserer Einrichtung ist der Kreativ-Werkraum, der ausgestattet ist mit vielfältigen Materialien, mit denen die Kinder ihrer Fantasie

freien Lauf lassen können. Dieser Kreativraum wird einmal in der Woche von jeder Gruppe genutzt.
In unserem Alltag bieten wir den Kindern immer die Möglichkeit, sich kreativ auszulassen. Hierzu finden sie in den Gruppenräumen der Ü3 Gruppe unter schiedliche Materialien wie Papier, Schere, Kleber, Knete… Diese stehen den Kindern zur freien Verfügung.

Musik ist ein fester Bestandteil in unserer Einrichtung. Lieder beleben unseren Kindergartenalltag und schon beim Frühstück wird oft ein religiöses Lied gesungen oder Gebet gesprochen. Auch unser Stuhlkreis beinhaltet Musik.
Diese Elemente sind ein fester Bestandteil:

- Fingerspiele
- Sing- und Tanzspiele
- Kreisspiele
- Geburtstagslieder
- Themenbezogene Lieder
- Lieder durch die Jahreszeiten
- Klanggeschichten
- Orff Instrumente
- Religiöse Lieder

Jeden Freitag treffen wir uns zum Freitagssingen. Diese Singeinheit ist ein festes Ritual in unserer Einrichtung geworden. Hier singen wir ganz viele Lieder rund ums Kindergartenjahr und üben auch für Gottesdienste und Feste.

4.4. Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

Es ist ein stetiger Prozess sich mit der Umwelt und der Umgebung auseinanderzusetzen. Kinder begegnen der Welt mit Neugierde und lassen keinen Winkel unerforscht. Diesen ungebremsten Forscherdrang wollen wir erhalten, fördern und unterstützen.
In unserer Kita haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit vielfältigen Materialien lernend und forschend auseinanderzusetzten. Sowohl unsere Krippenkinder, als auch unsere Kitakinder machen naturwissenschaftliche Erfahrungen:

- Sie lernen Materialbeschaffenheit und Oberflächenstrukturen von Gegenständen kennen und erleben physikalische Gesetze, wie z.B. die Schwerkraft.

- Sie entwickeln mathematische Grundkenntnisse, z.B. durch Konstruktionsmaterial. Hierbei prägt sich gut die Mengenvorstellung ein.
- Sie vergleichen, klassifizieren, sortieren Gegenstände nach Farben und Formen und ordnen sie an, durch legen von Mustern.
- Auch technische Erfahrungen sammeln die Kinder, z.B. durch die Nutzung von CD-Player, Mixer, Herd, Experimente…
- Unsere Aufgabe ist es, den Kindern eine Umgebung zu schaffen, damit der Entdeckungs- und Forscherdrang erhalten und gefördert wird.
- Forscheraufträge und gezielte Experimente durchführen sind immer Einheiten unseres Schulanfängertreffens.
- Es werden Projekte nach dem Jahreslauf und den situationsbedingten Interessen und Wünschen der Kinder durchgeführt.

4.5. Verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder

In unserer schnelllebigen Gesellschaft verlieren viele Werte immer mehr an Bedeutung oder gehen ganz verloren.
Toleranz, Akzeptanz und die Wahrnehmung unserer Umwelt mit allen Sinnen sind wichtige Werte in unserem Umfeld, um verantwortungsvoll handeln zu können.
Die Stärkung des Wir- Gefühls der Kinder liegt uns sehr am Herzen.
In alltäglichen Abläufen werden Werte, wie Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, vermittelt. Diese setzen wir durch kleine Aufgaben, wie z.B. Tischdienst, kleine Aufträge und gegenseitige Hilfestellung um.
Unsere Kinder lernen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen.
So schätzen und achten wir unsere Umwelt, besprechen dies regelmäßig mit den Kindern und versuchen sie, für die Umwelt mit all ihren Schönheiten zu sensibilisieren. Die Natur ist Gottes Schöpfung.

5. Gestaltung von Übergängen

Im Laufe seiner ersten 6 Lebensjahre erlebt das Kind mehrere Übergänge, die es zu begleiten gilt.
Die erste bedeutsame Veränderung ist der Übergang aus der Familie zur Krippe oder in den Kindergarten.
Wir arbeiten in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell für unsere Krippenkinder. Dies sieht eine sanfte Eingewöhnung in Begleitung eines Elternteils vor. Das bedeutet, die Gruppenerzieher/innen stellen den Eltern die Eingewöhnung mit ihren unterschiedlichen und aufeinander aufbauenden Phasen vor. Dem entsprechend können sich diese auf die bevorstehende Eingewöhnungszeit vorbereiten.

Beim Übergang innerhalb unserer Einrichtung von Krippe zu Kindertagesstätte, darf das Kind schon mal seine „zukünftige Gruppe“ in vorherigen Besuchen kennenlernen.
Für die Eingewöhnung im Kindergarten haben wir auch ein spezielles Konzept erarbeitet, welches den Eltern schon im Vorfeld vorgestellt wird, damit die Eltern sich Zeit für die Eingewöhnung ihres Kindes nehmen.
Der letzte von der Kindertagesstätte mitzugestaltende Übergang ist der in die Grundschule. Ein spezielles Konzept wurde hierbei mit der Grundschule in Marbach erarbeitet, welches auch bei Interesse der Eltern zum Lesen ausgehändigt werden kann.
Im letzten Kindergartenjahr bieten wir unseren Kindern ein Schulanfängertreffen an. Hier werden sie mit kleinen Projekten und Themen speziell auf die Schule vorbereitet. Des Weiteren arbeiten wir mit anderen Institutionen, wie der örtlichen Feuerwehr, Gemeindebücherei, dem DRK Marbach, Polizei und NABU eng zusammen, die unseren Schulanfängern besondere Aktionen bieten.

6. Besonderheiten der Kita

Walderlebniswoche für unsere Schulanfänger:
Unsere „Großen“ (Kinder im letzten Kitajahr) nehmen 2x im Jahr an einer Walderlebniswoche teil. Gemeinsam mit dem zuständigen Förster lernen die Kinder den Wald mit all seinen Schönheiten kennen und den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. In dieser Woche lernen sie die Tiere des Waldes kennen und werden mit der Aufgabe des Waldes vertraut. Sie erleben den Wald als Abenteuer, etwas Aufregendes, Schönes und Bezauberndes. Denn das, was sie lieben, was uns aus eigenem Anschauen, Anhören, Ertasten und Erleben ans Herz wächst, sind wir eher bereit es zu schützen.

Schulanfängertreffen:
Unsere Kinder im letzten Kitajahr kommen einmal in der Woche vormittags zum Schulanfängertreffen zusammenfinden. Hier werden den zukünftigen Schulanfängern altersentsprechende und der Schulvorbereitung dienende Aktivitäten angeboten.

Faustos:
In diesem Gewaltpräventionsprogramm lernen die Kinder, wie sie durch gute Kompromisse ihre Konflikte gewaltfrei lösen.

Hören, Lauschen, Lernen:
Das Würzburger Sprachprogramm vermittelt die Schulanfänger sprachliche Inhalte wie Laute, Reime, Wort- und Satzbildung, Silben und Anlaute.

Freitagssingen:
Jeden Freitag treffen sich alle Kinder, auch unsere „Kleinsten“ zum gemeinsamen Singen.

Hl. Martin:
Der Martinstag wird als traditionelles Fest in unserer Einrichtung, welches mit einem Gottesdienst, dem gemeinsamen Laternenumzug und anschließender Feier umrahmt wird.

Hl. Nikolaus:
Schon zu einer festen Tradition zählt der Besuch des Nikolauses in unserer Einrichtung. Mit einer kleinen Feier heißen wir den Bischof Nikolaus mit Liedern, Spielen, und Gedichten willkommen.

Oster- und Weihnachtsfrühstück:
In unserem Mehrzweckraum wird ein großes Büffet für alle Kinder aufgebaut. Hierfür bringt jede Familie etwas mit. Die Listen für die Eltern werden vorher an der Gruppentür ausgehängt. Eine Woche zuvor können sich die Eltern in diese Listen eintragen. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, mit ihren Kindern gemeinsam zu überlegen, welche Lebensmitteln sie für das Büffet mitbringen möchten.

Sommerfest:
In einem zweijährigen Rhythmus laden wir unsere Kinder mit ihren Eltern, Geschwistern und Großeltern zu einem Sommerfest in unserer Kindertagesstätte ein.

Pfarrfest:
Am Pfarrfest unserer Kirchengemeinde „St. Aegidius“ nehmen die Kinder teil. Mit einem kleinen Auftritt umrahmen wir traditionell das Programm des Pfarrfestes. Somit finden das Sommer- und Pfarrfest im jährlichen Wechsel statt.

7. Erziehungspartnerschaft mit Eltern und pädagogischen Fachkräften

Wir sind ein aufgeschlossenes Team von Erzieherinnen, die mit Eltern im Dialog zwischen persönlichen Erfahrungen und aktuellem Fachwissen die Entwicklung des Kindes begleiten. Unser Ziel ist es, dass sich das Kind in unserer kath. Kindertagesstätte „St. Aegidius“ wohl fühlt und sich individuell gemäß seinen Möglichkeiten weiterentwickelt.

Konstruktive Elternarbeit gestaltet sich wie folgt:

- Die Eltern melden ihr Kind bei der Leitung oder stellv. Leitung an. Hier wird schon ein kurzes Aufnahmegespräch geführt, um den Eltern einen kleinen Überblick über unsere päd. Arbeit zu vermitteln. Ebenso besteht auch die Möglichkeit, sich die Einrichtung anzuschauen.
- Das Aufnahmegespräch erfolgt ca. 1-2 Monate bevor das Kind in die Kita aufgenommen wird. Mit Hilfe eines Anamnesebogens, den die Erzieher/Innen gemeinsam mit den Eltern ausfüllt, entsteht eine erste „Kennenlernphase“ zwischen Eltern, Kind und Erzieher/innen.
- Die Eingewöhnung läuft nach den ausgearbeiteten Eingewöhnungsmodulen ab. Im Vorfeld finden auch zwei Schnuppernachmittage statt, bei denen sich das Kind mit der neuen Umgebung und den zuständigen Erziehern/Innen vertraut machen kann. Dies kann für einen erfolgreichen Start enorm wichtig sein. Nur mit viel Zeit und Vertrauen schaffen wir dies.
- Um partnerschaftlich zum Wohle des Kindes agieren zu können, finden jährlich Entwicklungsgespräche statt.
- Tür- und Angelgespräche geben den Eltern Gelegenheit, kurze Informationen auszutauschen. Ausführliche Gespräche werden zeitnah terminiert.
- Elternabende finden gruppenintern (Elternbeiratswahl) als auch themenspezifisch statt.
- Elternbeiratsarbeit ist ein wichtiges Betätigungsfeld. Sie bietet die Gelegenheit die Arbeit in unserer Kindertagestätte aktiv mitzugestalten und als Mittler zwischen Eltern, Kitateam und Träger zu fungieren.

8. Qualitätsentwicklung- und Sicherung KTK- Gütesiegel

Qualitätsdiskussionen sind im Bereich der Kinderbetreuung jederzeit aktuell. Forderungen der Gesetzgeber, eigene Zielvorstellungen der Kita, Reflexion

unserer Arbeit und Erwartungen der Kunden/Innen sollen mit den erbrachten Leistungen in Übereinstimmung gebracht werden.

Um dies zu erreichen:

- Formulieren wir Handlungsfelder, Standards zum Management von Organisationsprozessen und pädagogische Abläufe und halten sie in pädagogischen Fachkrafthandbuch fest.
- Überprüfen wir unsere pädagogische Arbeit regelmäßig anhand der im Leitbild, im Profil und der pädagogischen Konzeption formulierten Anforderungen.
- Nutzen wir zur eigenen Qualifizierung kollegiale Beratung, Wissensaustausch, Supervision, Teamtage, pädagogische Tage, interne Schulungen und externe Fortbildungen.
- Überprüfen wir die bestmögliche Förderung der uns anvertrauten Kinder durch deren regelmäßige Beobachtung und Feststellung ihres Entwicklungsstandes und die Dokumentation der Ergebnisse.
- Stehen wir Eltern beratend zur Verfügung und schaffen Möglichkeiten von Gesprächen zwischen Erzieher/Innen und Eltern.
- Nutzen wir Anliegen und Beschwerden unserer Kunden/Innen zur Weiterentwicklung.

„Qualitätsentwicklung beginnt, wenn alle Beteiligten gewinnen“

9. Kooperationen und Kooperationspartner

Bei in der Familie stattfindenden Lernprozessen können Eltern von Kindertageseinrichtungen, Tagespflegeeltern, Schulen, Familienbildungsstätten und Institutionen der Erwachsenenbildung Unterstützung finden.

Unsere Aufgabe ist es mit den Eltern zusammen zu arbeiten, um die notwendige Bildungs- und Erziehungsaufgabe umsetzten zu können.

Um zum Wohle des Kindes handeln zu können, öffnen sich beide Seiten füreinander, kooperieren und tauschen Erziehungsvorstellungen aus.

Unsere Kooperationspartner:

- Kath. Kirchengemeinde „St. Aegidius“- Träger der Einrichtung
- Gemeinde Petersberg

- Grundschule Marbach
- Frühförderstelle
- Jugendamt
- Erziehungsberatungsstelle
- Insoweit erfahrende Fachkraft nach §8a SGB VIII
- Therapeuten und therapeutische Einrichtungen
- Kinderärzte
- Allgemeinbildende Schulen und Fachschulen
- Gesundheitsamt
- Jugend- und Sportamt
- Sozialamt
- Caritasverband
- Feuerwehr
- Polizei
- Förster
- DRK
- NABU
- Musikverein
- Verschiedene Vereine aus Marbach
- Andere Kindertagesstätten der Gemeinde Petersberg

10. Informationen, Dokumentation, Öffentlichkeitsarbeit, Beschwerdemanagement

Aushänge im Foyer und im Flur bieten zahlreiche Informationsmöglichkeiten über die Tätigkeit des Elternbeirates, Veranstaltungen unserer Kirchengemeinde, Infos der Kindertageseinrichtung, Speiseplan, Themen- und Projektplan, Kinderkrankheiten, Auswertung einer Abstimmung der Kinder usw.
Vor jeder Gruppe hängt noch eine zusätzliche Informationstafel, auf der gruppeninterne Veranstaltungen, Termine, Geburtstagsfeiern, „Vermisstenanzeige“, veröffentlicht werden.

Bei allen Aushängen achten wir auf den Datenschutz.
Unser Flur dient auch zur „Dokumentation der Arbeit“ unserer Kinder. Gemaltes oder Gebasteltes wird wie in einer Ausstellung für die Kinder und deren Eltern zur Ansicht ausgehängt.

In unserer Pfarrgemeinde gibt es 3x im Jahr einen ausführlichen Pfarrboten, der an alle Haushalte in Marbach verteilt wird. Dieser gibt uns die Gelegenheit, der Pfarrgemeinde, einen kleinen Einblick über unsere Kindertagesstätte zu geben. Projekte, Feste, Veranstaltungen oder Besuche, die wir mit den Kindern durchgeführt haben, werden vorgestellt.

Auch im Petersberger Amtsblatt berichten wir über Aktivitäten unserer Kindertagesstätte und legen Wert auf transparente Öffentlichkeitsarbeit.

Beschwerden in unserer Kindertagesstätte können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.
Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit unsere Arbeit zu überdenken und eine Verbesserung herzustellen.
Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen und wir das Ziel der Partizipation nicht außer Acht lassen.
Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung sehen, sondern als Entwicklungschance für unsere pädagogische Arbeit.
Ziel unseres Beschwerdemanagement ist es, eine zufrieden stellende Lösung für alle Beteiligten zu erlangen.
Wir haben für unsere Kindertagesstätte ein Beschwerdemanagement, Beschwerdeformular und ein Ablaufschema ausgearbeitet, das bei Bedarf den Eltern ausgehändigt wird. (siehe Beschwerdemanagement)

11.Schutzkonzept zum sexuellen Missbrauch

In unserer Einrichtung sollen sich die Kinder wohl und behütet fühlen. Dies bedeutet für uns, stets das Kindeswohl der Kinder zu beachten und gemäß dem Schutzauftrag zu handeln.
Inhalt unseres Schutzkonzeptes ist ein Verhaltenskodex, der für alle Mitarbeiterinnen gilt. Durch regelmäßige Präventionsschulungen, die verpflichtend sind, werden alle Mitarbeiter für diese Thematik sensibilisiert.
Um die Kinder zu eigenständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten zu erziehen, achten wir darauf, den Willen der Kinder zu respektieren und ihnen im Rahmen ihrer eigenen Möglichkeiten, helfen, eigene Entscheidungen zu treffen. Unsere Kinder sollen lernen, eigene Bedürfnisse und Wünsche äußern zu können.

In unserem Sexualpädagogischen Schutzkonzept setzen wir uns mit rechtlichen Grundlagen, Verantwortungsgebieten, Nähe und Distanz, Fachkenntnissen, Raumkonzepten, Elternarbeit, Partizipation, ganz gezielt auseinander.
Weiterhin erarbeiten wir mit unseren Schulanfängern das Präventionsprogramm „Starke Kinder Kiste“ für den Schutz vor sexuellen Missbrauch.

12. Gewaltschutzkonzept

Kinder haben das Recht, vor jeglicher Art von Gewalt geschützt zu werden. Unser Gewaltschutzkonzept soll das Recht auf eine gewaltfreie Umgebung in einem institutionellen Rahmen für alle uns anvertrauten Kinder sicherstellen.
Wir haben den Auftrag und den Anspruch in einem besonderen Maße unserer vor Vernachlässigung, Gewalt und Übergriffen unsere Kinder zu schützen.
Unsere Kindertagesstätte ist ein sicherer Raum, der Kindern Freiräume in ihrer altersgemäßen und individuellen Entwicklung lässt und Auffälligkeiten und deren möglichen Ursachen nicht ignoriert.
Alle pädagogischen Fachkräfte tragen dazu bei, diese sichere Atmosphäre herzustellen. Zur Umsetzung unseres Gewaltschutzkonzeptes handeln wir intuitiv nach verschiedenen Bereichen und haben diese, in Anlehnung und Vorgabe des Bistums Fulda, verankert und beschrieben:
Kultur der Achtsamkeit, Rechtliche Rahmenbedingungen, Kindeswohl und Bedürfnisse der Kinder, Formen der Kindeswohlgefährdung, Personal, Prävention, Risikoanalyse und Schutzfaktoren, Risikobereich Haltung, Risikobereich Team, Risikobereich Struktur, Risikobereich Räumliche Situation der Einrichtung innen und außen, Risikobereich Kinder und Familien, Risikobereich Externe Personen, Intervention, Rehabilitation, Unterstützung und Beratung und Qualitätssicherung.

13. Anhang

Tagesablauf im Kindergarten:

7 Uhr- 8 Uhr	Frühdienst (alle Kinder treffen sich in zwei Gruppen)
8 Uhr- 10 Uhr	Alle Kinder sind in ihrer Gruppe
Bis 9 Uhr	werden die Kinder gebracht, es beginnen unsere begleiteten Aktivitäten.
10 Uhr	gemeinsames Frühstück
10:30 Uhr- 11:30 Uhr	Freispielzeit – oder Spiel im Freien
11:45 Uhr- 12:15 Uhr	Stuhlkreis oder Spiel im Freien

12.15 Uhr- 12:30 Uhr	Abholzeit
12:30 Uhr	Mittagessen
13:15 Uhr - 14 Uhr	Mittagsruhe oder Mittagsschlaf
Ab 14 Uhr	Einrichtung für Ganztagskinder geöffnet
14 Uhr- 16:30 Uhr	Freispielzeit- Nachmittagssnack- Spiel im Freien Abholzeit

Tagesablauf Krippe:

7 Uhr -8 Uhr	Frühdienst
8 Uhr - 9 Uhr	Offene Spielzeit und Zeit für kleine Aktivitäten
Bis 9 Uhr	Alle Kinder werden gebracht- unser gemeinsamer Morgen beginnt.
9 Uhr - 9:45 Uhr	Gemeinsames Frühstück
9:45 Uhr - 11:30 Uhr	Offene Spielzeit oder Spiel im Freien
11:30 Uhr - 12:15Uhr	Mittagessen
Ab 12:15- 12:30 Uhr	Abholung der Halbtagskinder
12:30 Uhr - 14:30 Uhr	Mittagsschlaf
Ab 14 Uhr	Abholzeit
14:30 Uhr - 15 Uhr	Nachmittagssnack
15 Uhr - 16:30 Uhr	Abholzeit, offene Spielzeit, Spiel im Freien

14.Quellen

- Sexualpädagogisches Schutzkonzept der Kath. Kindertagesstätte St. Aegidius
- Gewaltschutzkonzept der Kath. Kindertagesstätte St. Aegidius im Bistum Fulda
- Beschwerdemanagement der Einrichtung
- Konzept zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans von 0-10 Jahren zwischen Grundschule Marbach und der Kindertagesstätte
- Eingewöhnungskonzepte für Kita und Krippe

Stand: November 2024